

# DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN: STADT UND SIEDLUNG / WETTBEWERBE  
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG / BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG

BERLIN, DEN 10. SEPTEMBER 1927

Nr. 73

## Neueste Arbeiten des Dresdner Stadtbaurates Wolf.

Von Dr. Fritz Fichtner, Dresden. (Hierzu im Ganzen 24 Abbildungen.)

(Schluß aus Nr. 72.)

### 3. Phasenschieberhaus im Städt. Westkraftwerk am Wettinerplatz.

(Hierzu Abb. 16, unten.)

Dieses Gebäude ist ein Teil einer Gruppe modernster Ingenieurbauten inmitten von alten Wohnhausblöcken und antikisierenden bzw. neuromantischen Schul- und Kirchenarchitekturen. Man kann hier auf verhältnismäßig engem Raum vereint die Geschichte des deutschen Ingenieurbaus der letzten 50 Jahre ablesen. Neben Gebäuden, die vergangene Stilarten als wesensfremdes architektonisches Gewand benutzen, sieht man reine Betonbauten, steht schließlich, als Neuestes, dieses Phasenschieberhaus, ein schlichter, eindrucksvoller Zweckbau, in Klinkern ausgeführt. Es galt einer großen elektrischen Anlage das Gehäuse zu geben. Zweck und Schönheit sind, was auch die unten stehende Abbildung in vollem Maße erkennen läßt, weitestgehend verschmolzen. —

### 4. Dresdner Männer-Obdachheim.

(Hierzu Abb. 17 bis 23, S. 602 und 603.)

Dieser Bau besteht aus einem Haupt- und einem Verwaltungsgebäude. Der von auswärtigen Architekten rückhaltlos anerkannte große Wurf ist in der Anordnung und Gestaltung der Räume zu suchen, die der Obdachsuchende nacheinander durchläuft. Männer und Jugendliche gehen von allem Anfang an getrennt durch die Aufnahme, den Arzttraum, den Ruhesaal, die Desinfektion, das Bad, die Neueinkleidung, die Wohn-, Schlaf- und Speisesäle, bis sie, nachdem sie ihr Pensum Holz in einem riesigen Schuppen gehackt haben, frisch eingekleidet das Heim wieder verlassen. Die sanitären Einrichtungen ließen reiche Verwendung des Betons und glatter farbiger Fliesen im Innenbau als besonders geeignet erscheinen. Die Möbel wirken wuchtig, haben glatte Formen und derbe, gesunde Farbigkeit. Der sparsame Schmuck beschränkt sich auf wenige Räume, die ihrer Zweckbestimmung gemäß Behaglichkeit atmen.



Abb. 16. Phasenschieberhaus im Städt. Westkraftwerk zu Dresden.  
(Phot. P. Georg Schäfer, Dresden-A.)

In den Abb. 22 und 23, S. 603, geben wir zwei Beispiele der Räume, die allein schon durch das Mittel der zweiseitigen Belichtung freundlich wirken.

### 5. Umformer- und Umspannwerk Dresden-Neustadt.

(Hierzu Abb. 24, S. 604.)

Das Umformer- und Umspannwerk Dresden-Neustadt wurde erforderlich, um den immer dringender

Phasenschieberhaus.  
Abbruchs-, Ausschachtungs- und Gründungsarbeiten: Gebr. Heinrich. Maurer- und Zimmererarbeiten: Ernst Möbius. Beton- und Eisenbetonarb.: Beton- und Monierbau A.G.

### Obdachlosenheim.

Max Heinze; Bernh. Ziesler; Villeroy & Boch; Müller & Nünchert; Kell & Löser; Otto Schmidt; A. G.

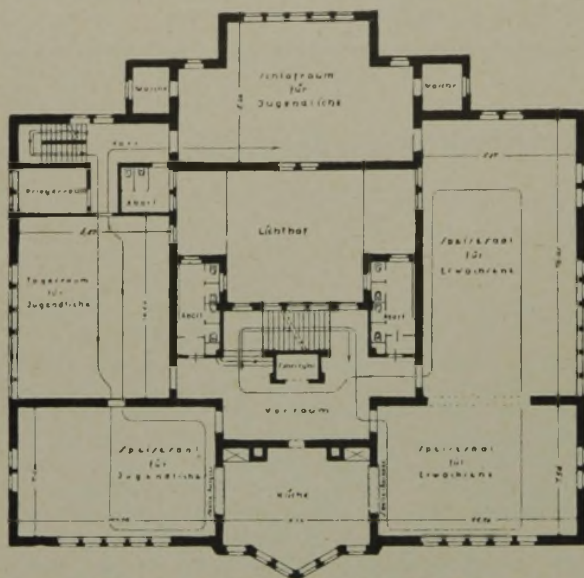


Abb. 17. Grundriß des 1. Obergeschosses.

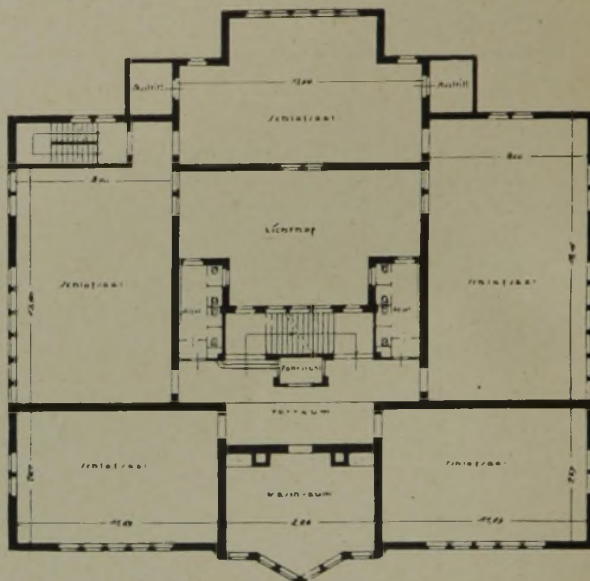


Abb. 18. Grundriß des 2. u. 3. Obergeschosses.

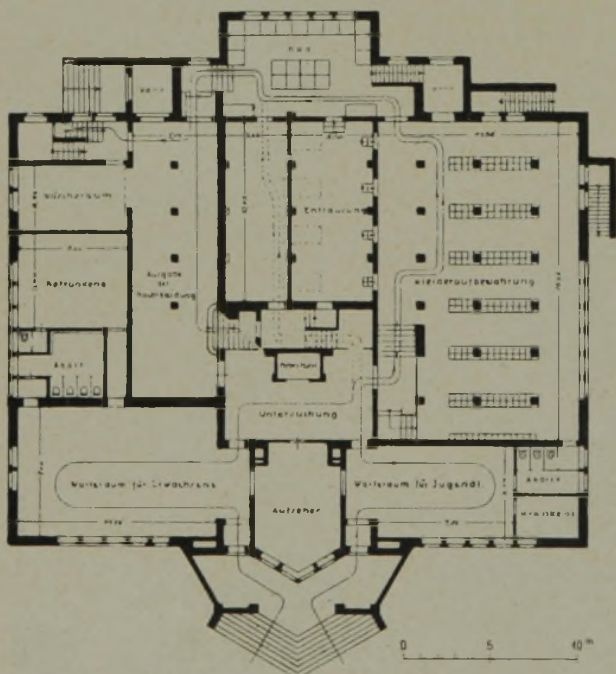


Abb. 19 (links). Grundriß des Erdgeschosses.  
(Maßstab der Grundrisse 1 : 400.)

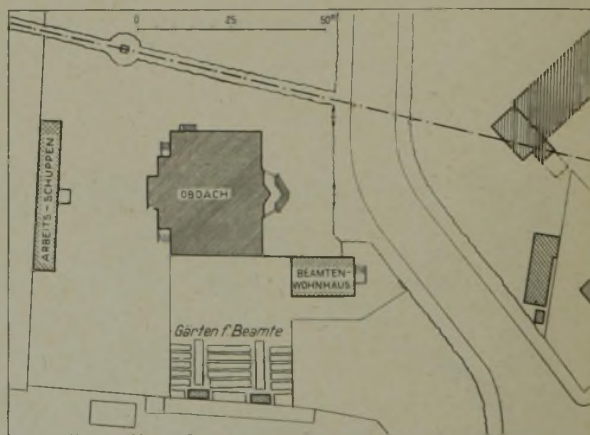


Abb. 20. Lageplan 1 : 2000.

Männer-Obdach in Dresden-Friedrichstadt.

werdenden Bedarf an elektrischer Energie zu befriedigen. Das Gelände dient zur Hälfte als Speisepunkt für das Gleichstromnetz des Straßenbahnbetriebs, und zur anderen Hälfte, um die Transportspannung von 10 000 bis 20 000 Volt auf Verteilungsspannung von 2000 Volt umzuformen. Es ist ein Bau, bei dem Beton, Glas und Eisen in erster Linie Verwendung gefunden haben — ein gelungenes Beispiel für Anwendung dieser modernsten Baustoffe. Wir geben nur die Gesamtgestaltung des Baues wieder. —

Von den an den drei Bauten beteiligten Firmen seien nachstehend die wichtigsten genannt, wo nichts besonderes bemerkt, mit dem Sitz in Dresden:

Föschmann; P. Müller & Sohn; Rich. Lenk; Emil Schickel; Karl Söhler; Martin Schneider; Robert Hoffmann; Alfred Harte; F. Weber (Hauptgebäude); Reiche & Täubrich; Ernst Noack; Joh. Pietzsch; O. Müller; Jos. Stankewitz (Beamtenwohnhaus).

### Umformer- und Umspannwerk Dresden-Neustadt.

Maurer- und Zimmererarbeiten: Rich. Fülle. Abbruchs-, Ausschachtungs- und Gründungsarbeiten: Baugeschäft Paul Mittag. Beton- und Eisenbetonarbeiten: Joh. Odorico G. m. b. H. —

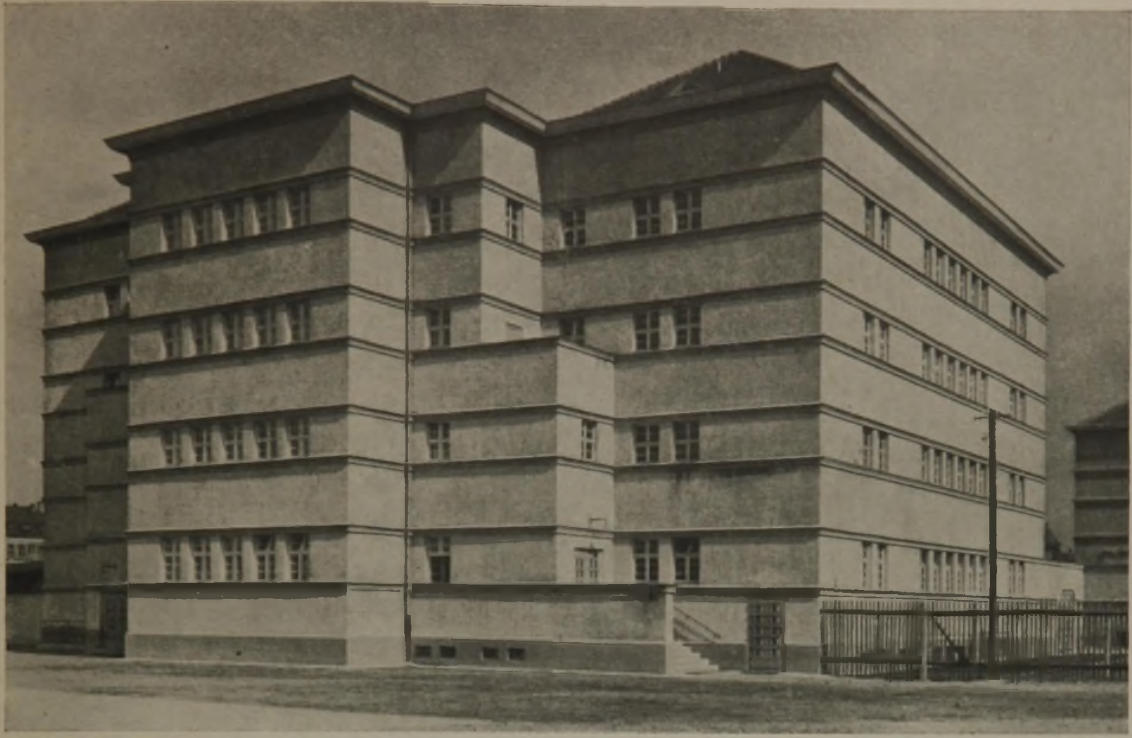


Abb. 21 (oben).  
Gesamtansicht  
des  
Männer - Obdachs  
in Dresden-  
Friedrichstadt.

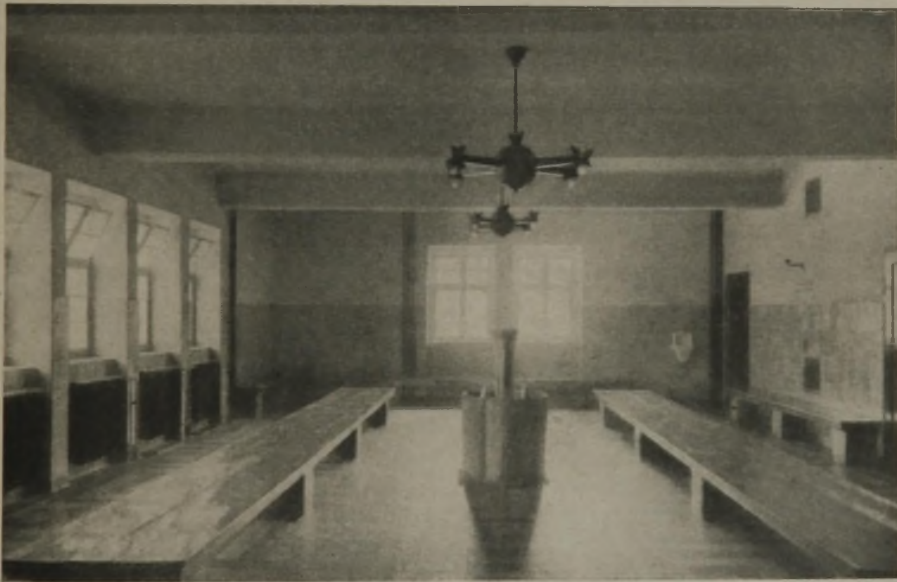


Abb. 22.  
Warteraum  
für  
Erwachsene.



Abb. 23.  
Speisesaal  
für  
Jugendliche.



Abb. 24. Städt. Umformer-Werk in Dresden-Neustadt.  
Neueste Arbeiten des Dresdner Stadtbaurates Wolf.

## Der Neubau der klinischen Krankenhäuser in Freiburg i. B.

Von Oberregierungsbaurat Adolf Lorenz in Freiburg.

(Hierzu 8 Abbildungen.)

Die gemeinsam von der Stadt Freiburg und der Universität betriebenen Kliniken befinden sich in einem so veralteten Zustand (der Bau der Medizinischen Klinik ist gerade 100 Jahre alt), daß ihr Neubau seit langem ein dringendes Bedürfnis ist. Vor und während des Krieges waren daher auch Pläne für einen grundlegenden Neubau seitens der Stadtverwaltung aufgestellt worden, die Prof. Karl Gruber in Nr. 45 des 60. Jahrg. der „Deutschen Bauzeitung“ vom 5. Juni veröffentlichte. Auf diese Veröffentlichung kann ich mich kurz beziehen.

Grubers Projekte stammen von 1914 und von 1919/20. Seine Pläne umfaßten die Neubauten für die Medizinische und die Chirurgische Klinik mit je 330 Betten, die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik mit 80 und die Hautklinik mit 100 Betten, ferner ein Verwaltungsgebäude, Koch- und Waschküche und Kesselhaus. Ausgearbeitet waren nur das Projekt der Medizinischen Klinik und Teile der Chirurgischen Klinik.

Infolge der Wertverschiebungen der Inflation und der Vernichtung des Vermögens der Krankenhausstiftungen übernahm der Staat drei Fünftel des Eigentums und des Betriebs der Kliniken und damit die Führung in der Neu- bauangelegenheit, die vordem in Händen der Stadt lag. Der Verfasser wurde mit der Projektierung und der Bau- oberleitung beauftragt.

In der Zwischenzeit war es gelungen, die Hautklinik im ehemaligen Garnisonlazarett befriedigend unterzubringen und auch für die Kinderklinik durch Umbauten und einen erst kürzlich in Benutzung genommenen kleineren Neubau einer Abteilung Erleichterung zu schaffen. Ganz besonders dringlich war aber auch die Verlegung der vordem rein staatlichen, jetzt ebenfalls in die Klinikgemeinschaft aufgenommenen Frauenklinik geworden und ebenso der Ortho- pädischen Klinik, so daß die Aufgabe nun lautete, die folgenden Kliniken zu bauen, nämlich:

Die Medizinische mit etwa . . . . .	300 Betten
die Chirurgische mit etwa . . . . .	350 Betten
in Verbindung damit die Orthopädische . . . . .	80 Betten
die Frauenklinik mit etwa . . . . .	300 Betten
die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik mit . . . . .	70 Betten

zusammen also etwa 1100 Betten

dazu ein Verwaltungsgebäude, ein Koch- und ein Waschküchengebäude, ein Kessel- und Maschinenhaus und ein Desinfektionsgebäude sowie Tierställe.

Der vordem für die unter städtischer Leitung zu errichtenden Kliniken vorgesehene Platz reichte nun nicht mehr aus. Das Gelände südlich der Hugstetterstraße (siehe Lageplan Abb. 5, S. 606) mußte dafür in Anspruch genommen werden. Dies erforderte, daß die von dem Klinikgebiet durchschnittene Strecke der Hugstetterstraße mit einer Grüninsel als öffentliche Straße aufgegeben werden mußte. Der bedeutende Verkehr dieser Straße soll nun in die südliche, ebenso breite Parallelstraße verlegt werden, die zudem den Vorzug hat, in gerader Fortsetzung auf die Bahnunterführung, das Einfallstor für diesen Stadtteil, zu münden. Dadurch wurde ein zusammenhängendes größeres Gelände geschaffen. Außerdem war die Forderung gestellt, daß für die vier Kliniken eine zentrale Koch- und Waschküchenanlage errichtet werden solle, deren Lage und Anordnung die Sicherheit böte, daß die Speisen schnell und heiß auf die Stationen kommen.

Durch diese neuen Verhältnisse und Forderungen war eine vollkommen neue Lage geschaffen. Nicht mehr die langgestreckte Form der nebeneinanderliegenden Kliniken, sondern die gedrängte des geschlossenen Ehrenhofes war nun das Gegebene. (Östlich bleibt genügendes Gelände für spätere Neubauten frei.) An diesem 300 m langen und 65 bzw. 150 m breiten Ehrenhof liegen die Vorfahrten der 4 Kliniken. Die Einfahrt geschieht durch einen in die Achse des Reststücks der Hugstetterstraße gestellten Tor

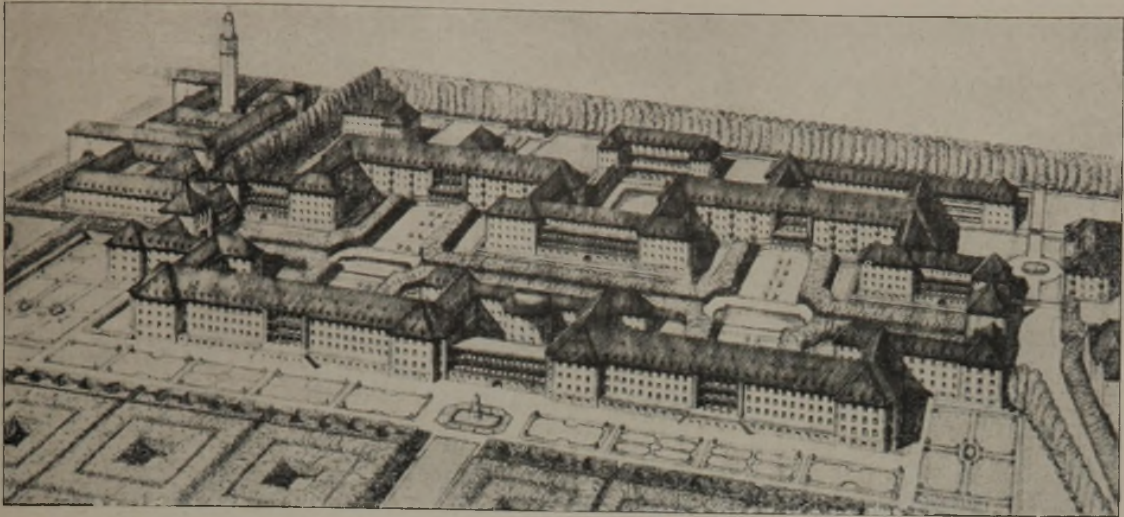


Abb. 1. Fliegerbild von Süden.

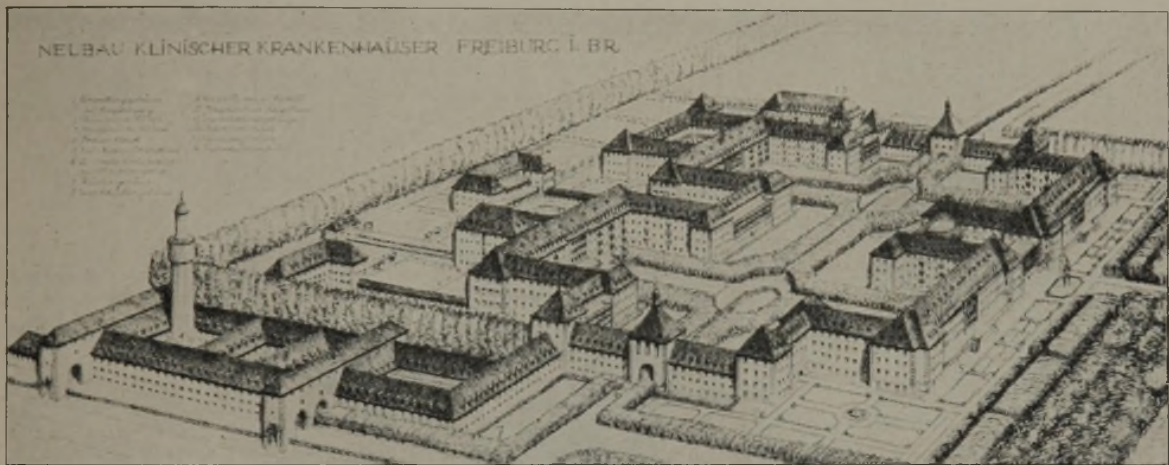


Abb. 2. Fliegerbild von Westen.

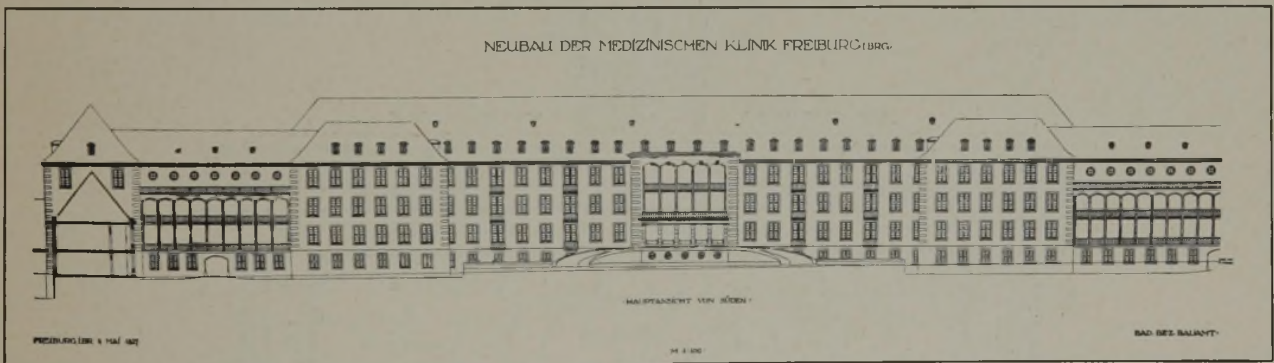


Abb. 3. Hauptansicht von Süden. (1:1000.)

Abb. 4. Hauptmittelschnitt  
nach Westen gesehen.  
(Maßstab 1:1000.)



Der Neubau der klinischen Krankenhäuser in Freiburg i. B.

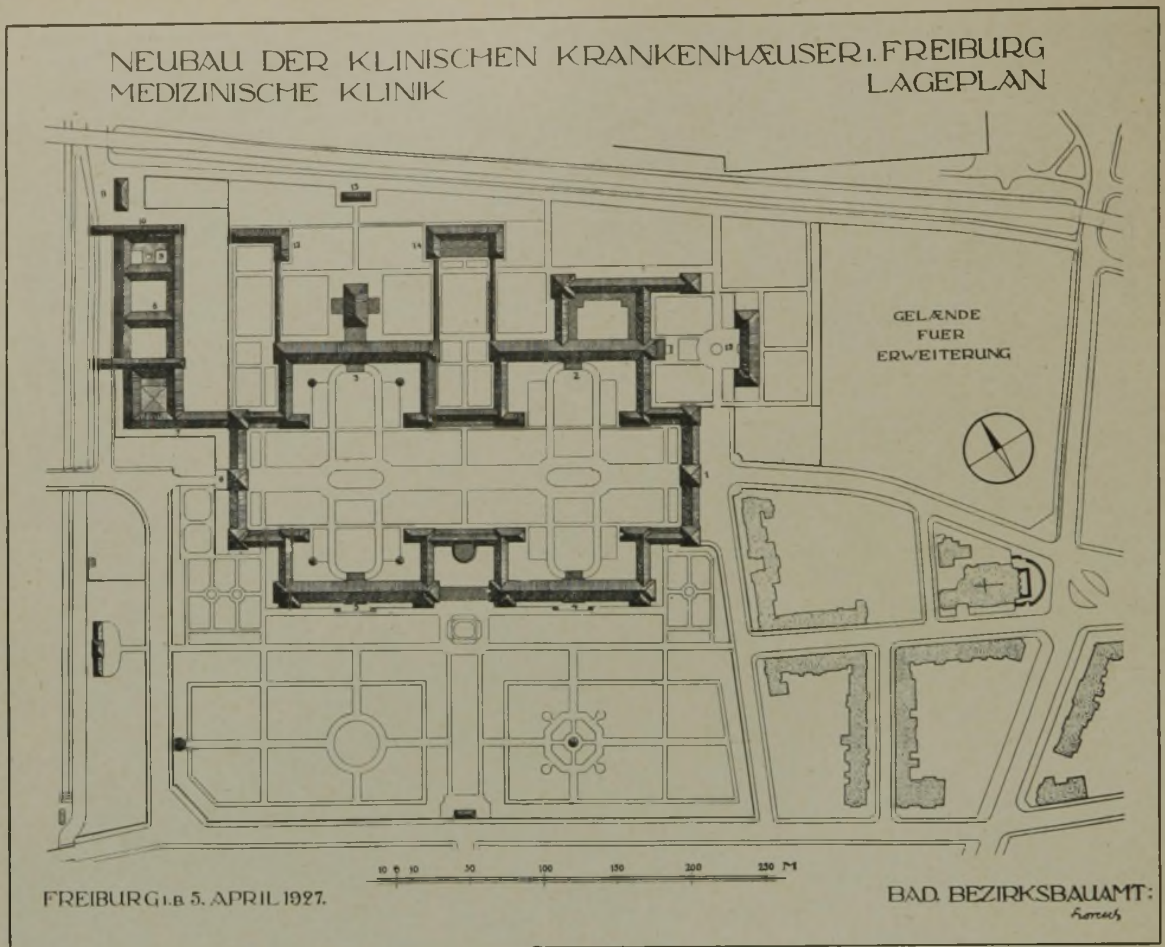


Abb. 5. Lageplan. (Maßstab 1 : 5000.)

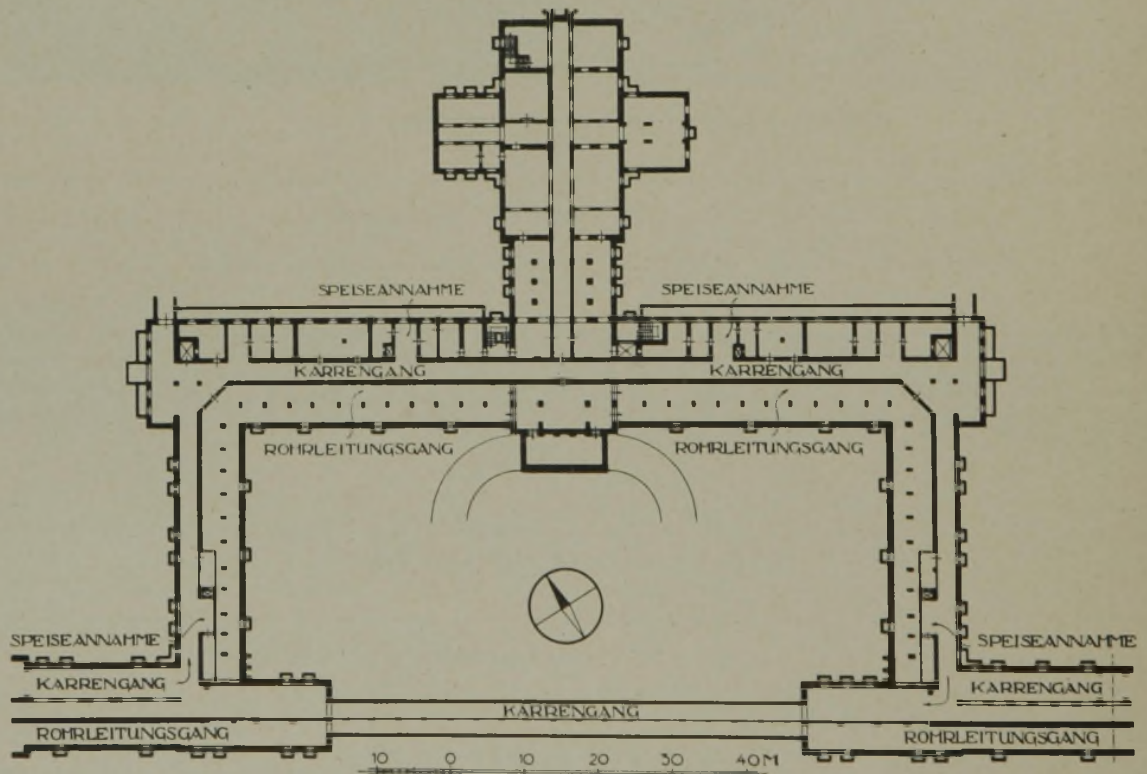


Abb. 6. Grundriß des Kellergeschosses. (M. 1 : 1000.)

bau östlich, die Ausfahrt durch einen entsprechenden Querbau westlich (Abb. 8, S. 607). In den Torbauten sind zugleich die kirchlichen Räume, die Verwaltung, Apotheke, Leichenbeschauräume usw. und Wohnungen untergebracht. An den westlichen Querbau schließt sich nordwestlich an ein Trakt mit den Speise- und Erholungsräumen der Ärzte, den Speisesälen der Schwestern und des Personals, alsdann die Zentrale Kochküche mit ihren Nebenküchen,

weiter die Zentrale Waschküche, endlich das Kessel- und Maschinenhaus mit einem 70 m hohen Schornstein, zugleich Wasserturm. Diese Wirtschafts- und Betriebsgebäude liegen tiefer wie die Kliniken, versenkt in eine Kiesgrube, so daß sie jene nicht belästigen. Ihr Fußboden ist eben mit dem Kellergeschoßfußboden der Kliniken. Vom Speiseabgaberaum der Vorküche wird das Essen mittels Elektrokarren durch einen besonderen isolierten Karrengang in den

Kellergeschossen der Kliniken an die Speiseannahmestellen (Aufzüge) der einzelnen Stationengruppen gefahren (Abb. 6, S. 606). Das gleiche geschieht mit der Wäsche, dem Müll- und dem Leichentransport auf eigenen Elektrokarren. Eine westlich das Klinikgelände umgehende Zufahrtstraße gestattet das Heranführen der Materialien und Waren, ohne den Ehrenhof zu berühren. Der Gleisanschluß an der neben

Hauptpforte statt; von einer offenen Tordurchfahrt in der mittleren Querachse gehen sie durch einen Innengarten östlich zum Hörsaalzugang der Chirurgischen, westlich zu dem der Medizinischen Klinik, während gegenüber im Mittelbau der Frauenklinik der Hörsaal unmittelbar zugänglich ist. Die Klinikgebäude selbst haben U-Form mit entsprechenden Anbauten. Die Hauptbauten sind mit einem

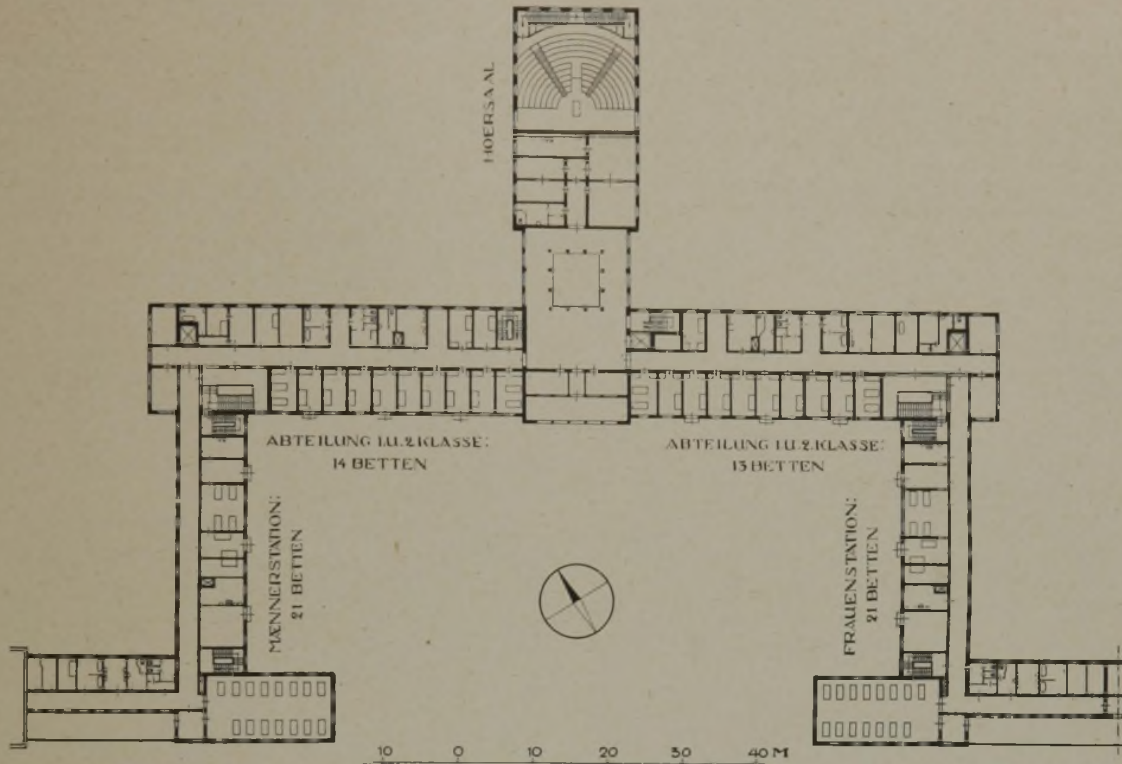


Abb. 7. Grundriß des 3. Obergeschosses. (1 : 1000.)

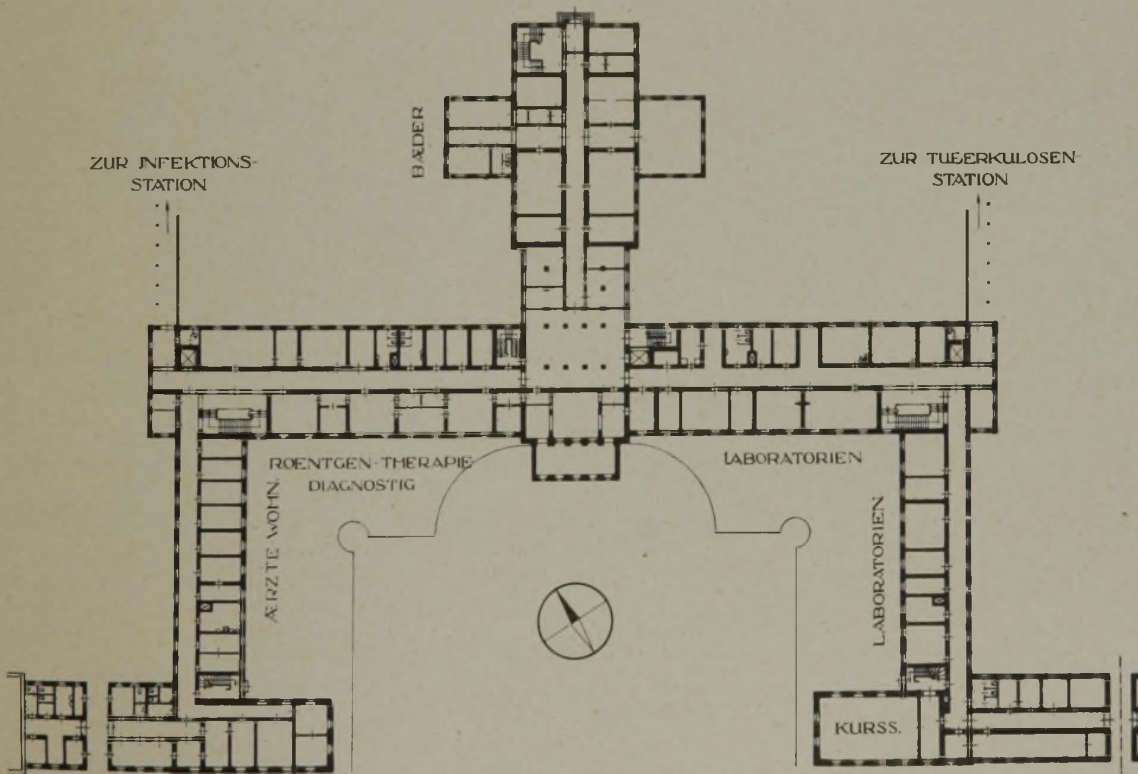


Abb. 8. Grundriß des Erdgeschosses. (1 : 1000.)

dieser Straße hinführenden Güterbahnlinie bringt Kohlen und Lebensmittel unmittelbar heran.

Im Ehrenhof reihen sich von Osten nach Westen an: Auf der Nordseite die Chirurgische Klinik mit der Orthopädischen Abteilung, die Medizinische Klinik; auf der Südseite die Frauenklinik, die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik. Der Eingang für die Studierenden findet ebenfalls durch die

Innenkorridor, die vorspringenden Flügel mit einseitigem Korridor versehen (Abb. 7, S. 607). Die Nebenräume liegen fast durchweg nach Norden. Am Ende der Flügelbauten der nördlichen Kliniken sind die von drei Seiten beleuchteten großen Krankensäle, daneben die Liegehallen angeordnet. Bei den südlichen Kliniken liegen die Krankenzimmer nicht gegen den Ehrenhof, sondern gegen einen Park

zu, ebenfalls nach Süden. Durch die richtige Verteilung der ruhigen Wandflächen und der stark durchbrochenen Liegehallenflügel und die Gruppierung der überall Raum bildenden Gebäudemassen ist eine monumentale Wirkung geschaffen, bei aller Sparsamkeit und ohne den Grundsatz zu verleugnen, daß eine moderne Klinik ein Zweckbau sein muß, alle Architektur hier daher aus dem Zweck entstehen müsse.

Zur Zeit ist die Medizinische Klinik im Bau. Ihr Grundstein wurde gelegt am 6. Nov. 1926. Anschließend

### Vermischtes.

**Friedhofskunst - Ausstellung in Schneidemühl.** Vom 4. Sept. bis 2. Okt. d. J. findet in Schneidemühl (Stadtspark) eine Friedhofskunst-Ausstellung statt. Veranstalter ist der Grenzmarkdienst, die zusammenfassende, kulturelle, überparteiliche und interkessionelle Organisation der Provinz. Die Ausstellung zeigt einen Ausschnitt einer Musteranlage eines Friedhofes mit einer Kapelle und Einzelgräbern, außerdem historische Sammlungen von Grabdenkmälern und zahlreiche Aufnahmen von Friedhofsanlagen und Friedhofsschmuck.

Die Ausstellung soll für Anlage und Ausgestaltung der Friedhöfe aller Bekenntnisse in der Provinz vorbildlich sein. Die gärtnerische Ausstattung liegt in den Händen der Gartenbauverwaltung der Stadt Schneidemühl. Leitender Architekt ist Reg.-Bmstr. a. D. Heinicke, Dt. Krone. —

**Die Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie** hält am 14. und 15. Oktober d. Js. ihre Mitgliederversammlung in den Räumen der Techn. Hochschule zu Charlottenburg ab. Geplant sind eine Reihe von Vorträgen über neue Arbeiten (Architekturaufnahmen der Meßbildanstalt, Wellenvermessung nach den Erfahrungen der Expedition des Vermessungsschiffes Meteor, Luftbild und Luftbildmessung) sowie Besichtigungen (Auswertegeräte für Luftbildmessungen der Aerotopograph G. m. b. H. und der Aero-geodetic). In einer Ausstellung werden neue Geräte und Arbeitsergebnisse besonders auf dem Gebiete des Luftbildwesens gezeigt. Ein öffentlicher (kostenloser) Übersichtsvortrag über die Entwicklung der Luftbildverwendung in den letzten Jahren vor Gästen ist vorgesehen.

Nähere Anfragen sind an Herrn Regierungsrat K o e r n e r, Berlin-Halensee, Karlsruher Str. 1 zu richten. —

### Literatur.

**Heizung und Lüftung.** Ein leicht verständlich und umfassendes Hand- und Lehrbuch für Heizungs- und Lüftungsinteressenten sowie für die gebildete Laienwelt. Herausgegeben von Wilhelm O b e r k a m p f, Ing., Essen, Ruhr. Über 300 Einzelabbildungen, 53 Tabellen und zahlreiche gelöste Aufgaben. Leipzig 1926, Verlag Bernh. Friedrich Voigt. Preis brosch. 14,— M., geb. 17,— M. —

Mit dem vorliegenden Werk behandelt der Verfasser, an die grundlegenden Werke von Rietschel-Brabbée, Recknagel, Gramberg, de Gral, Dietz usw. anlehnend, daß außerhalb des Kreises der Spezialtechniker bedauerlicherweise nur wenig bekannte Gebiet der Heizung und Lüftung. Er begründet zunächst aus der Hygiene die Notwendigkeit solcher Anlagen, bespricht sodann die theoretischen Grundlagen der Wärmetechnik, ergeht sich eingehend auf Ausführung, Wirkungsweise und Berechnung der verschiedenen Heizungsarten und endet mit treffenden Ausführungen über Lüftung, Entstaubung und Entnebelung.

Erwähnenswert ist an dem Werk die klare, übersichtliche und leichtverständliche Darstellung des gesamten Stoffes. Insbesondere sorgen zahlreiche erläuterte Beispiele dafür, daß die nicht immer einfachen Berechnungsweisen jenes Fachgebietes vom Leser erfaßt werden.

Das Buch hält, was es verspricht. Es kann daher im besonderen Maße für die Anfänger der Heizungs- und Lüftungstechnik sowie für Architekten, Bauunternehmer, Hausbesitzer, Siedler und sonstige Interessenten jenes Fachgebietes bestens empfohlen werden. — F l ü g g e.

**Vom wirtschaftlichen Geiste in der Technik.** Von Dr. Robert Haas. DIN A 5. 62 Seiten. Berlin 1927. VDI Verlag G. m. b. H. Preis 1,40 M. —

Mehr eine Mahnung und ein Wegweiser an den werdenden Techniker als ein Lehrer ist das Buch von Dr. Haas. In leicht philosophierender Weise spricht der Verfasser vom „technischen Schaffen“, von der „Technik als Glied der Wirtschaft“, vom kaufmännischen Wirken und technischen Denken. Er bewegt sich jedoch bei der Erörterung wichtiger Probleme, wie beispielsweise der Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsentwicklung, Kultur-

darum und noch vor ihrer Fertigstellung soll die Chirurgische Klinik mit der Orthopädischen begonnen werden und natürlich auch der Komplex der Wirtschafts- und Betriebsgebäude. Alsdann wird die Frauen-, die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik folgen, so daß innerhalb 5 Jahren das ganze, zu 16,5 Mill. M. veranschlagte Klinikum vollendet sein wird.

Nach Fertigstellung der Medizinischen Klinik soll über die besonderen hier angewendeten Konstruktionen berichtet werden. —

fortschritt, Entwicklung des „Bedarfs“, Stellung der Technik in der Gesamtwirtschaft u. a. m. zu sehr auf der Oberfläche, man vermißt die Tiefe, vermißt die Mitteilung tiefen Wissens und Könnens. Es mag für die gereifere Jugend, für die es wohl auch geschrieben ist, gewissermaßen ein Mahnruf sein, ein Ansporn, eine kurze Anweisung, auf welchen Wegen man gehen soll, um zu lernen; aber der Verfasser geht mit dem Lernbegierigen den Weg nicht mit. Das Buch ist gewissermaßen ein „Kursbuch“ für den lernbegierigen werdenden Techniker, aber kein „Lehrbuch“. Dem gewordenen Techniker sind es, jedenfalls dem, der überhaupt Interesse und Verständnis für wirtschaftliche Fragen hat, Selbstverständlichkeiten. Immerhin ist das Werk insofern zu begrüßen, als jeder Weckruf an den Techniker, auch die Wirtschaft nicht aus den Augen zu verlieren, von Nutzen ist, selbst wenn dieser Weckruf etwas zu stark die eigene Persönlichkeit des „Weckers“ in den Vordergrund stellt. — Runge.

**Deckert-Rother, 1. Mathem. Hilfsmittel u. 2. Analyt. Geometrie.** 1927. Verlag A. Ziemsen, Wittenberg, Bez. Halle. 1. Hl. 6 M., Gzl. 7,50 M., 2. Hl. 3,25 M. Gzl. 4,50 M.

Die beiden Bücher können dem mathem. interessierten Ingenieur als brauchbare Nachschlagewerke dienen. Dem begabten Bautechniker werden sie beim Streben zur mathem. Weiterbildung von Vorteil sein; für den Bauschulabsolventen ist der Stoff zu weitgehend und fernliegend. — Arnold.

**Flaches oder geneigtes Dach.** Von Professor Dr. Paul Schultze-Naumburg. Mit einer Rundfrage an Deutsche Architekten und deren Antworten. 84 Seiten Text mit 46 Bildern. Berlin 1927. Verlag der Tonindustriezeitung. Preis: kart. 3,50 M. —

Mit dem Kriterium eines modernen Hauses ist heute vielfach das flache Dach verbunden. Prof. Dr. Schultze behandelt die Frage des flachen oder geneigten Daches vom künstlerischen sowie vom praktischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus. Es ist erfreulich, daß endlich einmal jemand es gewagt hat, diese Frage energisch anzuschneiden. Er hat ein ausgezeichnetes Bildmaterial gesammelt, aus dem ohne weiteres hervorgeht, daß das geneigte Dach sowohl vom architektonischen wie auch vom bautechnischen Standpunkt aus für unsere Gegenden die günstigste Bauweise ist. Besonders bekräftigt wird diese Ansicht durch die wirtschaftlichen Untersuchungen, die erweisen, daß das flache Dach erhebliche Unterhaltungskosten benötigt.

Die Vorteile des geneigten Daches gegenüber dem flachen Dach und die wirtschaftlichen Untersuchungen sind am Ende des Buches im Verein mit gutachtlichen Äußerungen besonders klar zusammengestellt. Das Buch ist ein Wegweiser für jeden, der bauen will oder Bauten zu verwalten hat. Es sollte auch der deutschen studierenden Jugend zugänglich gemacht werden. —

G u t b e r l e t, Reg.-Bauf.

### Wettbewerbe.

**In dem engeren Wettbewerb Zentralpostamt Saarbrücken,** der von der Hochbauabteilung der Regierungskommission des Saargebietes unter fünf saarländischen Architekten ausgeschrieben war, fiel der ausgesetzte Preis von 25 000 Franken auf den Entwurf „Handel und Wandel“ des Arch. B. D. A. L. N o b i s in Saarbrücken. Sämtlichen Entwürfen wurde die ausgelobte Entschädigung von 5000 Franken zuerkannt. Als Fachpreisrichter waren tätig: Min.-Rat Hausmann, die Reg.-Bauräte Baucke und Biöl, sämtlich in Saarbrücken, und Postbaurat H u m p e r t, Frankfurt a. Main. —

Inhalt: Neueste Arbeiten des Dresdner Stadtbaurates Wolf. (Schluß.) — Der Neubau der klinischen Krankenhäuser in Freiburg i. B. — Vermischtes. — Literatur. — Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.  
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin  
Druck: W. B ü x e n s t e i n, Berlin SW 48.